Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 45 (2003)
Heft: 245

Artikel: Solino : Fatih Akin
Autor: Schmid, Birgit
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-865356

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 01.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Namen des von ihr umschwärmten Jungen voll. Da weichen sich ein Knabe und ein Girl tagelang aus und laufen einander gleichzeitig nach. Und was Yuezhen und das Moment übersteigerter Schwärmerei betrifft, so zeigt BLUE GATE CROSSING, wie eine junge Frau in fanatischer Verblendung Dinge sammelt, die sie mit dem Mann ihrer Träume verbindet. Er zeigt aber auch, wie sie diese im Moment der Enttäuschung in einem wohltuenden Zeremoniell Mülleimer und Feuer übergibt und sich dadurch von ihrem Wahn wieder befreit.

Irene Genhart

BLUE GATE CROSSING / LANSE DA MEN

Stab
Regie und Buch: Yee Chih-Yen; Kamera: Chien Hsiang; Schnitt: Liao Ching-Song; Ausstattung: Hsia Shao-Yu; Kostüme: Anico; Musik: Chris Hou; Ton: Tu Duu-Chih

Darsteller (Rolle)
Chen Bo-Lin (Zhang Shihao), Guey Lun-Mei (Meng Kerou), Liang Shu-Hui (Lin Yuezhen)

Produktion, Verleih
Pyramide Productions und Art Light Films; Produzent: Peggy Chiao, Hsu Hsiao-Ming; ausführender Produzent: Wang Toon; Frankreich/Taiwan 2002; Farbe; Dauer: 85 Min; CH-Verleih: trigon-film, Wettingen

SOLINO
Fatih Akin

Die Tragikomödie von Fatih Akin beginnt mit einer schönen Portion atmosphärischer Italianità und macht hier die Referenz an italienische Filme wie CINEMA PARADISO oder MALENA. Dass es sich bei SOLINO um eine ganz und gar deutsche Produktion handelt, zu deren Handicap die touristisch-faszinierte Perspektive gehört, also eine gewisse Oberflächenglätte, zeigt sich dann aber bald. Handlungsschauplatz ist das kleine italienische Dorf Solino in Apulien Mitte der sechziger Jahre, wo Lausbuben in kurzen Hosen und mit Schirmmützen auf den hübschen braungebrannten Köpfen dem benachbarten Bauern Streiche spielen oder über die Mauer schielen, wenn abends im Freiluftkino auf der Piazza ein Liebesfilm gezeigt wird. Das Kindheitsidyll erfährt einen jähen Bruch, als sich die Eltern von Giancarlo und Gigi entscheiden, nach Deutschland auszuwandern und als Gastarbeiter es zu etwas materiellem Wohlstand zu bringen. So strandet die Familie Amato in Duisburg im Ruhrgebiet, und der Empfang ist – klassisch oder klischiert? – desillusionierend: Regen, schäbige Wohnung und (nur angedeutet durch schmutzige Hände) Schufterei im Kohlebergwerk. Soviel deutsche Tristesse bringt die Amatos auf die Idee, ein bisschen heimatliche Sonne zu importieren, und sie eröffnen die erste Pizzeria des Ortes. Während Mammas Pizze und Spaghetti das Lokal namens «Solino» füllen, assimilieren sich die Söhne rasch und sprechen, knapp zwanzig, lieber und besser Deutsch als Italienisch.

Bis dahin unterhält SOLINO über weite Strecken durch witzige Einfälle und einen unverkrampften Umgang mit Klischees über die so genannte Italianità. Die vorgefertigten Bilder unterläuft der Film nicht etwa, sondern verwendet sie frech und frisch drauflos. Die heissblütige italienische Familie im Ruhrpott ist wie aus dem Bilderbuch, und man stört sich nicht daran; bis ein Castwechsel bei Halbzeit die kleine Einheit in ihrer Stimmigkeit sprengt. Die Rollen der jungen Secondos Giancarlo und Gigi übernehmen nun die deutschen Schauspieler Moritz Bleibtreu und Barnabay Metschurat, und so sehr sie sich bemühen, die südländische Herkunft glaubwürdig zu verkörpern, es mag nicht recht gelingen. «Siamo italiani» – das spricht man anders aus.

In die Siebziger und die Zeit von Sex and Drugs and Rock 'n' Roll vorstossend, konzentriert sich SOLINO nun auf die Beziehung zwischen den Brüdern, die gegen die Eltern rebellieren, mit einer Freundin aus Kindertagen in eine WG ziehen und im Dreiecksverhältnis ihre seit jeher bestehende Rivalität austragen. Intrigen zwischen den Brüdern – bösest: der Ältere, immer im Schatten des kreativen Jüngeren stehend, gibt sich an den Ruhrfilmtagen an dessen Stelle als Sieger aus –, die Leukämieerkrankung der Mutter und das Fremdgehen des Vaters bringen die Familie schliesslich auseinander.

In diesem dritten Teil, als die Mamma mit dem jüngeren Sohn nach Solino zurückkehrt, wandelt sich die Komödie von der Bruderrache über die italienische Hochzeit zum quasi ironiefreien Rührstück. Wenn Regisseur Fatih Akin (IM JULI, KURZ UND SCHMERZLOS), selbst Sohn türkischer Einwanderer in Deutschland, eine Geschichte über Heimatlosigkeit und Fremdsein erzählen will, so erstaunt es, dass von Heimweh und Integrationsmühen in seinem Film selten die Rede ist. Statt dessen gleicht SOLINO, die mediterrane Mentalität durch den fremden Blick betrachtend, einmal mehr dem Italienbild aus der Barilla-Werbung.

Birgit Schmid

Regie: Fatih Akin; Buch: Ruth Toma; Kamera: Rainer Klausmann; Schnitt: Andrew Bird; Kostüme: Waldemar Pokromsky; Ton: Kai Lüde; Musik: Jánnos Eolou. Darsteller (Rolle): Barnabay Metschurat (Gigi), Moritz Bleibtreu (Giancarlo), Patrycia Ziolkowska (Jo), Gigi Savoia (Romano Amato), Antonella Attili (Rosa Amato), Tiziana Lodato (Ada). Produktion: Wüste Filmproduktion und Wüste Film West GmbH; Co-Produktion: WDR/ARTE, Bavaria Film, Multimedia Film- und Fernsehproduktion; Produzenten: Ralph Schwingel, Stefan Schubert, Hejo Emons; Co-Produzenten: Michael Weber, Ute Krämer, Claudia Schröder. Deutschland 2003. Farbe, Format: 1:1, 85, Dauer: 120 Min. CH-Verleih: Filmcoopi, Zürich; D-Verleih: X-Verleih, Berlin